

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gründet 1820

Mittwoch den 6. Februar 1924

Nr. 31

Preis pro Jahr 12,-

Telegraphische Adressen:
Gesellschafter Nagold,
Stuttgart 5113.

Tagesspiegel

Der Antrag Lüttichens und Braunshweig, den militärischen Ausnahmezustand aufzuheben, wurde von der Mehrheit des Reichskabinetts abgelehnt. Auch der Reichskanzler und Minister Stresemann waren dagegen.

Die Sachverständigen-Ausschüsse werden, wie verlautet, am 12. Februar ihre Arbeiten in Berlin abschließen und hier in Paris fortsetzen. Voraussichtlich wird das Ergebnis Anfang März fertiggestellt sein.

Die Pariser „Opinion“ teilt mit, die Entschädigungsformel werde drei Viertel ihres ungeheuren Personalbestandes entlassen.

Mrs. Donald hatte mit dem französischen Vizekonsul in Paris eine längere Unterredung über die Verhältnisse in der Pfalz.

Mehrere Mitglieder des englischen Kabinetts verlangen, daß der Vizekonsul in Paris abgeschickt werde. Der englische Botschafter in Paris, Lord Cromer, der Mitglied des Kabinetts ist, soll beabsichtigen, von seinem Posten zurückzutreten. Er wird gegenwärtig in London.

Frankzösische Industrielle sind in London eingetroffen, um die englische Industrie für den Plan zu gewinnen, das Ruhrgebiet gemeinsam auszubauen.

Nach „Daily News“ werden der König und die Königin von Indien im Mai ihren Gegenbesuch in London machen. Im Sommer sollen auch das rumänische und das südafrikanische Königspaar nach London kommen.

Nach einer Neuaufnahme aus Athen ist Venizelos von der Präsidentschaft zurückgetreten und der Justizminister Katsouris zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

Präsident Coolidge sollte nach Havana eine Exkursion von 30 Tagen für Wilson sein.

Der Führer der indischen Unabhängigkeitspartei, Gandhi, ist nach langer Haft aus dem Gefängnis entlassen worden.

In Tibet soll sich der Kampf gegen den Dalai Lama, das geistliche Oberhaupt der Buddhisten, erhoben haben. Der Dalai Lama soll nach Indien geflohen sein.

Der Kampf gegen die Sorge

Es sind nun doch gerade hundert Jahre vergangen, seitdem Schopenhauer, der Volkstheoretiker, sein letztes schönes Geschickliches vom Leben eines „Lazentchis“ herausbrachte. Das war so recht das Bild vom Hans im Glück, der es nach so glücklich anfangen kann, und es kommt dennoch etwas Gutes heraus, trotz aller Unwahrscheinlichkeiten, Bemerkungen und Zwischenfälle. Mit einer gewissen Sorglosigkeit geht dieser Jungbursch seine verworrene Lebensstraße, und schließlich kommt wie von selbst der höhere, sonstige Sinn hinein. Man liest das und lächelt, schüttelt den Kopf und freut sich doch wieder, daß ein wirklicher Dichter doch eine wunderliche Erzählung schaffen konnte. Warum die innere, frühliche Zustimmung? Weil der Deutsche hier etwas herausbringt, was ihm immer ein Stück Lebensfreude war und ist, eben jene innere Freiheit und Sicherheit auch den übrigen Dingen gegenüber, ein heller Lebensglaube, der schließlich so oder so lebensfähig wirkt.

Natürlich wäre heute nichts Bester, als wollte man einem künftigen, träumenden Bäcklein das Wort reden. Von dieser Sorte findet sich jeder ein reichliches Quantum, nicht zuletzt in einem Teil der Jugendbewegung und im Rahmen einer gewissen abnormen und recht überflüssigen, allzu modischen Fiktionalliteratur. Wir dürfen uns heute weniger denn je in irgendwelche phantastischen Illusionen einhängen, die uns den Weg für die raube Wirklichkeit des Tages verblenden. Wir müssen uns täglich damit abfinden, daß wir bitter arm geworden sind, und daß wir von unseren Feinden weder Gehör noch wirkliches Recht zu erwarten haben. Wir haben, Gott sei's gefügt, fort und fort festgestellt, daß Parteigeist, Zwietracht, Mißtrauen wir Großmacht in unserem Volk schaffen. Gleichwohl und dennoch, wir müssen den Kampf gegen die Sorge immer und immer aufnehmen. Wir dürfen uns von den Mühseligkeiten und Enttäuschungen nicht unterkriegen lassen.

Jedenfalls wird die Sorge um Volk und Vaterland nur um so schwerer, je mehr man sie mit einseitig dunklen Zukunftsbildern belastet. Es gibt einen vernünftigen Pessimismus, der warnend auf sehr häufige politische Reinfälle hinweist und der den schönen Wunsch nach lange nicht als die höchste Erfüllung gelten läßt. Stimmen dieser Art können wirklich sehr häufig, sehr heilsam wirken, und sie gehören anfruchtlich zu einer echten und rechten Laichschonheit. Aber es gibt auch einen ganz unvernünftigen Pessimismus, der schließlich überhaupt keine Aufgaben mehr sieht, und der überdies läßt und berappt, wo man doch noch ein Besseres schauen und schaffen möchte. Diese Art unentwegten Schwarzsehens ist eine Verurteilung an unserem Volk, um so mehr, als jetzt ganz unvorstellbar jenes Bessere wie ein Meeres Meer über Deutschland hinstromt. Kein freudiger Klang, ganz gewiß nicht, nur ein dünnes Licht, aber doch immerhin — Licht. Es beginnt leise und allmählich jener herrliche Druck einer vollen wirtschaftlichen Arbeit zu weichen, der uns tatsächlich an den Rand des Abgrundes brachte. Und schließlich überhaupt diese böse Rat- und Hilfloshheit, die sich in immer einstellt, wenn nach einer

schweren politischen Erschütterung kürzere oder längere Überdauern kommen! Es sind das Zeiten „wo das Volk“, um noch einmal mit Schopenhauer zu reden, „nicht weiß, was es will, weil es weder für die Vergangenheit, die ihm genommen, noch für die Zukunft, die noch nicht fest ist, ein Herz hat“.

Im persönlichen Leben hängt heute viel davon ab, daß man genau feststellt, was einem trotz aller Zeitenschwere und Daseinsnot noch geliebt ist. Dieses Verfahren, bei dem man nicht als einmal tapfer die Jahre zu überwinden mag, bedeutet in jedem Fall mehr als ein dauerndes Schielgraben in Wehmut und Verzweiflung. Entsprechend ist es im deutschen im vaterländischen Leben. Und wenn wir da solche Anstrengung machen, sollen wir vornehmlich auch an die geistigen und seelischen Werte Deutschlands denken. Jetzt in den Tagen der Not und Armut, mag uns der Blick in das eigene Volkstum einen Trost und einen Schatz zeigen, ein Erbe, einen Besitz, den wir freilich tagtäglich von neuem erwerben und vererben müssen, um ihn ganz zu haben und zu nähern. Auch hier tun es nicht die klingenden Werte und die bloßen Gefühlsäußerungen, sondern Handlungen. Das bittere Fragen nach dem Warum des tausendfachen Elends, das über uns kam, ist vergeblich. Aber das Warum möge sich lieber in ein kraftvolles Den noch wandeln! Bei dieser Einsicht ist es Selbstbestimmung zu leben und Selbstachtung zu bewahren. Wir müssen uns aus dem Elenden durch Taten und Arbeiten erlösen, und bei solchem Tun war es immer gute deutsche Art, auch an die ewige Vorliebe zu denken, durch die letztlich doch ein härterer Sinn in alles Gelesene kommt. Der Kampf gegen die Sorge — das soll uns heute eine materielle Strömung hinwegschwemmen — muß auch mit ethisch-religiösen Werten gesättigt werden. Gott aus der Welt schaffen wir Not und Sorge niemals, aber ihre Härte, unsere Charakterhaftigkeit kann uns auch Helden und Schweres zum Segen machen!

Morel an das Gewissen der Welt

In einem Aufsatz in der Londoner Zeitschrift „Foreign Affairs“ ruft der bekannte englische Politiker und Abgeordnete Morel das Gewissen der Welt an. Die Schuldfrage zu zerlegen. Er schreibt u. a.:

„Die Verfassung, in der sich das deutsche Volk heute befindet, ist Ursache allen europäischen Übels. Die deutsche Frage ist die beherrschende Zeitfrage und sie ist nicht in erster Linie eine wirtschaftliche oder politische Frage, sondern eine moralische... Man behauptet beständig, der Friede Europas sei unmöglich, so lange Frankreich nicht seiner „Sicherheit“ gewiß sein kann. Ich sage, der Friede Europas ist unmöglich, solange das Gewissen der Welt nicht zu der Anerkennung der Wahrheit gebracht werden kann, daß die Behandlung, die das deutsche Volk erfahren hat, und noch erfährt, ein Verbrechen ist.“ Morel behauptet dann die Verantwortung der Welt für die Verbrechen des deutschen Volk angeht, und fährt fort: „Dieser Prozeß hat vier Jahre gedauert. Er ist noch immer im Gange und das Verhalten der Bevölkerung nimmt häufig zu. Es ist hauptsächlich ein Prozeß menschlicher Vernichtung, viel davon dem werten Auge unsichtbar, noch mehr sichtbar. Er wird als ein wirkliche tödliche Arbeit bezeichnet — und das mit Recht. Aber noch viel mehr als das. Er ist ein Verbrechen und seine Strafe nicht sichtbar in den gewaltigen Heeresausgaben, in den neuen Flottenanschaffungen, in den Luftkisten, die sich überall in Europa zeigen, in den neuen Wäffeln, in dem Hochstadium von Haß und Bitterkeit, in der Bewaffnung, Europa, in der Vernichtung von Landbooten, Tanks, Explosivbomben und allen Waffentypen des Weltkriegs. Gegenwärtige Verärgerung tritt an die Stelle des Zusammenwirkens und der Bundesgenossen von gestern rufen, um einander wegen zu zerstreuen. Aber noch tiefer von ihnen hat bisher erklärt: Ich will an diesem Prozeß nicht mehr Anteil haben. Nicht einer von ihnen hat gesagt: „Wir für unsere Person weigern uns, diese schandbare Partie aus Gewissenshaftigkeit fortzusetzen.“ Nicht einer von ihnen hatte bisher den Mut, zu sagen: „Wir für unsere Person geben diese Politik auf, nicht nur, weil es sich nicht bezahlt macht, mit ihr fortzuführen, sondern weil sie unredlich, unmoralisch, unethisch, barbarisch ist.“

„Woher dieser Mangel an Mut?“ fragt Morel, „was ist sein Geheimnis?“ Und er antwortet: „Das Geheimnis liegt darin, daß den Völkern Europas das Bewusstsein fehlt, daß der große Krieg auf die Handlungen und die Politik der Männer zurückzuführen ist, die das deutsche Volk vor dem Krieg regierten. Diese Verheimlichung war überlegt und hartnäckig. Die Regierungen, die leitenden Männer und die Zeitungen der Siegerstaaten haben sich in gleicher Weise an dieser Verheimlichung gegen die Wahrheit und Gerechtigkeit beteiligt, und diese Unterdrückung der Tatsachen ist es, was die Bemühungen aller ihrer Kritiker leise und weiter läßt, die — sei es als verantwortliche Staatsmänner oder als Führer der öffentlichen Meinung, — begreifen, daß die Welt nicht Frieden haben kann, solange die Verfolgung des deutschen Volks fort dauert.“

Morel schließt mit einer Frage, auf die es nur eine Antwort geben sollte: Kann die neue Arbeiterregierung in Großbritannien diese verheerliche Lage brechen? — Morel

beantwortet die Frage nicht. Er würde aber wohl zugeben, daß die Arbeiterregierung zu diesem Zweck ein einfaches Mittel besitzt. Es braucht nur dem deutschen Beispiel zu folgen und die britischen Archive zu öffnen.

Ein englisches Zeugnis der innerdeutschen Hilfe

Das englische Bureau für Ruhrnachrichten, dessen Vizepräsident der englische Minister des Innern R. Henderson ist, tritt in seinem Bericht vom 30. Januar der im Ausland besonders verbreiteten Auffassung entgegen, daß man in Deutschland ausländische Hilfsbereitschaft anrufen, oder selbst Maßnahmen zur Linderung der Not zu treffen. Der englische Bericht gibt die von der Engländerin Mrs. Courton in Deutschland angefertigten Ermittlungen wieder. Im Gegensatz zu der Behauptung, daß Deutschland keine Selbsthilfe habe, heißt es in dem englischen Bericht, daß von deutscher Seite eine ungeheure Anstrengung sowohl von öffentlicher als von privater Seite gemacht werde, um eine fast grenzenlose Not zu lindern. In jeder Stadt habe die Stadtverwaltung Kottlöcher eingerichtet, in denen Tausende von Bedürftigen um einen geringen Preis oder umsonst ihre oft einzige Tagesmahlzeit erhalten. Wärmehäfen seien eingerichtet worden, in denen Obdachlose und solche Leute, die den Betrag für die Heizung ihrer Wohnräume nicht mehr aufbringen können, Unterkunft finden. Wohlfahrtsvereine haben sich ebenfalls mit gutem Erfolg gebildet, um hinterlassenen Familien zu helfen. Die Zahl der Reichlichen, die von der öffentlichen deutschen Wohlfahrtspflege abhängig ist, sei außerordentlich. Ein Mitglied des Verwaltungsausschusses des amerikanischen Hilfswerks habe berechnet, daß etwa ein Viertel der Berliner Bevölkerung von diesen Wohlfahrtsrichtungen Gebrauch mache, während in Hamburg die Stadtverwaltung, abgesehen von anderen Hilfsleistungen, für mehr als 10 000 Tagesmahlzeiten Sorge. Noch erschauerlicher sei das Ausmaß der deutschen freiwilligen Hilfsleistungen. In Hamburg werden außer den erwähnten 10 000 Mahlzeiten durch freiwillige Unterstützung nicht weniger als 13 850 Mahlzeiten täglich ausgeteilt, darunter 5000 in der Form eines Mittagsbrottes in einer deutschen Familie nach dem sogenannten Freitischsystem, das in jeder Stadt eingerichtet ist. Von der Post kostenlos bezugsfähige Lebensmittelpakete werden aus 13 000 deutschen Bezirken in die Stadt geschickt. Das Gesamtgewicht dieser deutschen Liebesgabenleistungen werde auf 4200 Tonnen im Monat geschätzt. Außerdem werden von der deutschen Bundesregierung 250 000 Stabkinder für eine Dauer von sechs Monaten kostenlos aufgenommen und verpflegt. Der Bericht kommt zum Schluß, daß der Vorwurf, daß das Land nichts tue, um der Stadt zu helfen, eine abschließende Lüge sei.

Neue Nachrichten

Deutsche Eintragsnote an Frankreich

Berlin, 5. Febr. Die Reichsregierung hat durch die Deutsche Botschaft in Paris der französischen Regierung eine Note übergeben, die die Beschwerde führt über die öffentlichen Vorkriegs- und Friedensverträge verletzende Verletzung der Sonderbündler in der Pfalz. Die Note geht davon aus, daß die Führer von dem französischen vorkriegsständigen General de Weygand mit Waffen versehen werden und daß immer Vorbereitungen getroffen werden, um den Krieg sonderbündlerischer Angriffe zu sichern. Diesen Vandalen werden Befugnisse einer Regierungsbehörde erteilt. Angesichts der Tatsachen, die keine Abwechslung aus der Welt schaffen kann, sieht sich die Reichsregierung in der Feststellung genötigt, daß die französischen Behörden unter Nichtachtung aller völkerrechtlichen und vortragensmäßigen Verpflichtungen Zustände herbeiführen haben, die eine schwere Verletzung der Neutralität des Reichs und Bayerns in sich schließen und zur Verunsicherung einer wehrlosen und friedlichen Bevölkerung von 100 000 Deutschen geführt haben.

Die deutsche Regierung ersucht die französische Regierung, den gegenseitigen und vortragensmäßigen Zustand in der Pfalz wiederherzustellen und zu diesem Zweck ihre Behörden vor allem anzuweisen.

1. die unter ihrer Duldung oder mittelbar mit Waffengewalt ausgerüsteten Sonderbündler zu entwaffnen, ihre Entfernung aus den von ihnen mit Unterstützung der Besatzungsbehörden besetzten öffentlichen Gebäuden zu ermöglichen und eine uneingeschränkte Wiedererlangung der Tätigkeit der deutschen Behörden wieder zuzulassen.

2. der Rückkehr der von den Sonderbündlern vertriebenen Einwohner keine Hindernisse in den Weg zu legen.

3. sich künftig jeder Einmischung in deutsche innerpolitische Verhältnisse und insbesondere jeder unmittelbaren oder mittelbaren Unterstützung ausländischer Elemente in den besetzten Gebieten zu enthalten.

Die Ausfuhrfrage an England

Berlin, 5. Febr. Vor einem Kreis von Firmenvorstehern, die nach England Waren ausführen, macht Reichsfinanzminister Rauber Mitteilungen über die Verhandlungen mit

ihnen schon ent-
ausgesprochen?
Dem einen Un-
Magas allein
Gon Hinaus-
gibt.
Reise ins Unge-
niemand
wie ich mich
n?
scheinen, und doch
es gut werden. Ich
bist. Nicht wahr,
Augenblick, sonst
von solchen Schrift-
er. Nachher aber
glücklich zusammen;
Wichern aus ihrer
die Zukunft.
ist der gefährliche
Stärke. Den ganz
lernten Spanisch.
ander zu überholen.
eren Reisenden je
gnis seit dem ersten
wusste, der Mann
Wort spanisch. Noch
Kurede.
Naturkunde
und guten
stoff
Unterhaltend
MOS
Zalser, Nagold.
Bandarbeiten
er's
Bücher
Suchbild. Nagold.



der englischen Regierung zum Zweck der Beschaffung der Ausfuhrabgabe. Die englische Regierung scheidet auf alle deutschen Waren neben den gewöhnlichen Zöllen eine Sondersteuer von 25 Prozent des Werts als eine laufende Einfuhrabgabe, die von der Reichsregierung den betreffenden deutschen Firmen zu erheben ist. Der Minister führt aus, der Reichshaushalt könne diese Ausgabe von 15 bis 17 Millionen Goldmark unmöglich länger bezahlen; sie machen mehr als den dritten Teil des Gehalts aller Reichsbeamten zusammen mit 45 Millionen monatlich aus. Die Reichsregierung habe in London neue Vorschläge gemacht und hoffe auf ihre Annahme, so daß die jetzt dem Handel nach England entgegenstehenden Schwierigkeiten behoben werden.

Die Unterfuchung der Kapitalflucht

Berlin, 5. Febr. Der Londoner „Daily Express“ und der „Manchester Guardian“ lassen sich aus Berlin melden, der Vorkhende des Sachverständigen-Ausschusses für die Kapitalflucht, Mac Kenzie, sei von den bisherigen Ergebnissen nicht befriedigt und der Ausschuss werde Berlin bald verlassen. Die vernommenen Sachverständigen und Bankiers seien in ihren Aussagen zurückhaltender, als sie bei ihrer Vernehmung in Paris gewesen seien; sie wöllen anscheinend nicht mehr sagen, als der Reichsregierung genehm sei. — Dagegen wird in der „Z.“ bemerkt, der Ausschuss habe sich bisher in so einwandfreier und geschäftsmäßiger Weise verhalten, daß eine Auskunftsverweigerung oder Ungehorsamkeit gar nicht in Frage kommen konnte. Es müßte festgestellt werden, daß die Arbeiten der Ausschüsse nicht vorwärts schreiten und von irgendwelchen Bestimmungen oder Schwierigkeiten keine Rede sein könne.

Neuer Lohnsatz der Eisenbahnarbeiter

Berlin, 5. Febr. Einer Abordnung der Betriebsräte der Eisenbahnarbeiter, die gegen die Kündigung der Tarifverträge Einspruch erhob, erklärte der Eisenbahnminister, die neuen Lohnsätze werden den verschiedenen wirtschaftlichen Verhältnissen in Stadt und Land angepasst sein, was jedoch nicht auf eine Verschlechterung der Lohnverhältnisse hinausläuft. Für die tarifliche Regelung konnte der achtstündige Arbeitstag nicht mehr in Betracht, sondern nur die neun- bzw. zehnstündige Tagesarbeit.

Betriebsräte an Bord

Hamburg, 5. Febr. In der neuen in Arbeit befindlichen deutschen Seemannsordnung befinden sich Bestimmungen, nach denen den an Bord befindlichen Seemanns-Beiräten eingeräumt werden soll, eine Art Betriebsrat zu wählen, der mitbestimmend in die Dienstverhältnisse des Kapitäns und der Schiffsoffiziere von Deck und Maschine einzuwirken hat. — Die norwegischen Seemannsvereinigungen haben den Entwurf einstimmig verworfen.

Der dunkelste Punkt unserer Zeit

Leipzig, 5. Febr. Der 5. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte die aus Düsseldorf gebürtige Marie Bouvia, die im französischen Dienst seit 1918 gegen ein Monatsgehalt von 1000 Dollar Spionage getrieben hat, zu 10 Jahren und einem mitgelagerten Exilanten zu 6 Jahren Zuchthaus. Vor dem Reichsgericht schweben noch 1000 Prozesse wegen Spionage und Landesverrat.

Einigung über das Volksbegehren in Bayern

München, 5. Febr. Die Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei, der Nationalliberalen Partei, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei haben sich in gemeinsamer Sitzung geeinigt, einen Aufruf für das Volksbegehren zu formulieren für den Landtag zu erlassen. Die vaterländischen Verbände schließen sich an. Die Reichsparteien stellen an die Bayer. Volkspartei nur die Bedingung, daß der neue Landtag als verfassunggebend zur Aenderung der gegenwärtigen Verfassung mit einfacher Mehrheit (Rechtswortmehrheit) nur in folgenden Punkten ermächtigt ist: Einsetzung eines über den Parteien stehenden Staatspräsidenten und einer ersten und zweiten Kammer, Erleichterung des Volksbegehrens und des Volksentscheides.

Der Gründer und frühere Vorkhende der Nationalsozialistischen Partei, Dregler, hat eine neue wöchentliche Zeitung, den „Nationalen Kurier“ gegründet. Mitarbeiter ist Ernst von Holzogen. Das Blatt ist für eine Arbeiterpartei sozialer Richtung bestimmt.

Aus dem bayerischen Parteileben

München, 5. Febr. In einer Sitzung der nationalsozialistischen Bezirksverbände der Nationalliberalen Landespartei erklärte der Vorkhende, daß die erdrückende Mehrheit der früheren Deutschen Volkspartei heute im Lager der Nationalliberalen Landespartei liege. Die Partei wünsche ohne weitgehende eigene Kandidaturansprüche dringend ein Zusammengehen aller vaterländischen Kräfte, die zusammenschließen.

Thormann ein Spitzel?

Berlin, 5. Febr. D. Z. meldet, die wegen des angeblichen Anschlags gegen den General v. Seeck verhafteten Personen Thormann und Silberl seien als Spitzel in französischem und polnischem Dienst erstarbt. Sie sollen den Anschlag eingeleitet haben, um durch die Anzeige eine Belohnung zu erhalten, da beide mittellos sind. Auf ihre Tätigkeitsverläufe ist aber niemand eingegangen.

Die Undurchführbarkeit des Industrieabkommens

Düsseldorf, 5. Febr. Dem „Echo de Paris“ wird von hier gemeldet, daß die Industriellen des Ruhrgebiets der französischen Reparationskommission mitgeteilt haben, wenn die Forderungen des Industrieabkommens nicht um 25 Prozent ermäßigt werden, seien sie genötigt, die Betriebe zu schließen.

Düsseldorf, 5. Febr. Nachdem die Besatzungsbehörde kürzlich für 70 Baracken, die nicht zur Verfügung gestellt werden konnten, das hiesige Gerichtsgebäude beschlagnahmt hatte, fordert sie neuerdings 120 Wohnungen von 1-2 und 140 Wohnungen von 4-5 Zimmern.

Die Goldnotenbank

Paris, 5. Febr. Hannas meldet, der erste Sachverständigen-Ausschuss habe den von englischen und belgischen Sachverständigern ausgearbeiteten Entwurf der Gründung einer inter-

nationalen Notenbank angenommen. Deutschland soll in der Verwaltung nur in sehr beschränktem Maß beteiligt sein.

Die Einstellung des deutschen Finanzdienstes

London, 5. Febr. Der „Manchester Guardian“ schreibt, die Absicht der deutschen Reichsregierung, die Finanzleistungen für die Anleihen und Schuldverschreibungen einzustellen, sei nichts anderes als die Erklärung des Staatsbankrotts. Auch das Ausland werde um Millionen geschädigt, besonders Holland, das trotz aller Warnungen große Beträge auf Kriegsanleihen gezeichnet habe. Mit der Einstellung seiner Gläubiger mache Deutschland hoffentlich zugleich Schritt mit der Politik, deren Konsequenz innen- und außenpolitisch das Infeinere des deutschen Parlamentarismus und Sozialismus für die Rettung der geschlagenen deutschen Wirtschaft sei.

Die besessene Pariser Presse

Paris, 5. Febr. Die Enthaltungen der „Humanité“ über die Besetzungen der Pariser Presse zwecks Einsetzung einer Kriegskommission im französischen Volk werden von der ganzen Presse mitgeteilt, weil es kaum eine größere Zeitung gibt, die damals (1912) nicht mit russischen Rubeln gefüllt worden wäre. Der Pariser Journalisten-Verein hat aber beschlossen, die besessenen Mitglieder aus dem Verein auszuschließen.

Vertreter der Arbeiterpartei im Oberhaus

London, 5. Febr. Die Würde eines Peers wurde verliehen Sir Sidney Hillier, Staatssekretär für Indien, dem Abgeordneten Thompson, Staatssekretär für Luftschiffahrt, und Sidney Arnold, Unterstaatssekretär im Kolonialamt. Die Gewählten sind nunmehr Mitglieder des englischen Oberhauses.

Der gestörte Vertragsabschluss

Kom, 5. Febr. Kurz vor der Unterzeichnung des italienisch-russischen Vertrags, durch den Italien die kontinentale Anerkennung der Sowjetregierung zulassen sollte und gewisse Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern geregelt werden sollten, erklärte der Moskauer Vertreter Jordanoff dem Ministerpräsidenten Mussolin, er habe von Moskau die Weisung erhalten, die Unterzeichnung vollständig auszuschieben. Mussolin war aufs unangenehmste überrascht. — Der „Corriere della Sera“ erzählt aus Moskau, in der Sowjetregierung sei man der Meinung, nachdem England kampflos die Moskauer Regierung anerkannt habe, habe man es nicht mehr nötig, Italien die wirtschaftlichen Vorzugsbedingungen einzuräumen, die es verdient hätte, wenn es als erster unter den Vertragsstaaten die diplomatischen Beziehungen zu Moskau aufgenommen hätte. Die Sowjetregierung sah sich mit dem Vorwand herausgesprochen, die italienische Regierung habe im letzten Augenblick Ansprüche erhoben, für die der Sowjetvertreter in Rom nicht zuständig sei.

Die „Hollenderbräutigam“

Washington, 5. Febr. Dem Abgeordnetenhaus ist eine Vorlage der Marinekommission zugewandt, worin weitere 97 Millionen Dollar für den Ausbau der Kriegsschiffe gebilligt werden. Es sollen u. a. 9 Kreuzschiffkreuzer und 6 Kreuzerunterboote gebaut werden.

Fall verweigert die Verantwortung

Washington, 5. Febr. Der frühere Staatssekretär des Innern, Fall, weigerte sich, sich vor der Untersuchungskommission des Kongresses wegen der Erdöl-Verträge zu verantworten. Die Kommission wird ihn nötigenfalls dem Obersten Gerichtshof übergeben.

Württemberg

Stuttgart, 5. Febr. Vom Landtag. Im Finanzausschuss erklärte Staatsrat Rau bei der Besprechung der geplanten Umformung der Reichseisenbahnen, die würt. Regierung sei durch die Pläne des Reichs überrascht worden. Sie wie die Reichsregierung händen einer Umwandlung in ein Privatunternehmen der Bahnen ablehnend gegenüber. Württemberg verlange eine angemessene Vergütung sowohl in der Direction des neuen Unternehmens, als auch im Verwaltungsrat. Außerdem müsse auf die Rechte der würt. Beamten Rücksicht genommen und Württemberg bürge im Vertrag mit dem Reich keine schlechtere Behandlung zufließen, als anderen Ländern. Von Rednern aller Parteien wurden Einwendungen erhoben. Württemberg müsse unter allen Umständen einen selbständigen Absatz auf die Tarifgestaltung gewinnen. Schließlich wurde ein Antrag Hülger (Soz.): „Der Finanzausschuss ist der Ansicht, daß das Unternehmen „Deutsche Reichsbahn“ in der geplanten Form auf Grund des Ermächtigungsgesetzes und gegen den Widerspruch der würt. Regierung nicht geschlossen werden kann. Er ersucht überdies in dem Plan die große Gefahr der Auslieferung der Reichsbahn an das Reichkapital und ersucht die Regierung, dieser Gefahr mit allem Nachdruck entgegenzutreten“ mit 11 Stimmen bei 5 Enthaltungen (1 B.S., 4 Fr.) angenommen.

Erwerbslosenkassentage. Die Zahl der Unterführung beziehenden Erwerbslosen im Stadtgebiet Stuttgart betrug am 16. Januar 1921 männliche und 525 weiblich, zusammen 646 Personen; am 21. Januar 5003 männlich und 386 weiblich, zusammen 5389 Personen. Bei den Männern ergibt sich somit eine Abnahme um 918, bei den Frauen um 139 Personen.

Beitragertische Stellenangebote. In letzter Zeit sind Mädchen, die Stellen im Ausland suchen, einer Betrügerin ins Gorn gegangen, die durch Zeitungsanzeigen ein Dienstmädchen für Südamerika wünschte und Bewerbungen schreiben in ein Stuttgarter Hotel erbat. Die Betrügerin bewog die Erlangung feiner Briefe, die ihr bei der Wäsche der empfangenen Bewerbungen eine beträchtliche Einnahme verschafften. Als Täterin wurde jetzt die in Ludwigsburg wohnende, 29 Jahre alte Kontoristin und Dienstmagd Marie Reber und als Mithäter ihr Gefährt, der 24jährige Kaufmann Hans Schefflich und von Sielken u. L. W. in Stuttgart festgenommen. Reber und Schefflich hatten sich schon früher in ähnlicher Weise betätigt.

Die Lebenshaltung wird teurer. Das Statistische Amt der Stadt Stuttgart stellt bei der Jahresspiz für die Lebens-

Füttert die hungernden Vögel!

haltung einer fünfköpfigen Familie ohne Beilebung auf den 3. Februar gegenüber dem 28. Januar eine Steigerung um 2,1 Prozent, mit Beilebung 7,9 Prozent fest.

Vom Tage. In der Rottebühlstraße erlitt ein 18 Jahre alter Friseur von auswärs einen Herzschlag und war nach kurzer Zeit tot.

Aus dem Lande

Kornwestheim, 5. Febr. Unter die Räder. Auf der Straße Kornwestheim-Ludwigsburg wurde ein etwa 20jähriger junger Mann verflammt und aufgefunden. Die Verursacher konnte festgestellt werden. Es handelt sich um den Maschinenkoffertrag Weller von Kornwestheim. Für die näheren Vorgänge bei dem Unglücksfall steht bis jetzt ein Frage.

Weinsberg, 5. Febr. Autounfall. In der Nähe von Sulzbach geriet ein mit drei Personen besetztes Auto durch rasches Bremsen auf der vereisten Straße ins Gleiten. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Die Frau des Besitzers wurde bewußlos im Sanitätsauto nach Heilbronn gebracht. Auch die anderen Insassen haben Verletzungen erlitten.

Wausleben, 5. Febr. Schwindler. Dieser Tage kam zu einem hiesigen Handwerksmann ein Fremder, der sich als Kriminalbeamter oder etwas ähnliches ausgab und erschwandte einen auf hundert Dollar lautenden Scheck, mit dem er Paris verschwand.

Omünd, 5. Febr. Schießwut. Die Staatsmiliz macht unternahmlich Jagd auf frei laufende Hunde. Wunders arme unschuldige Küder, der nichts von Totwut wußte, hat kein Leben lassen müssen, aber auch Menschen können durch die Schrottschüsse in Gefahr.

Kuppelungen O.V. Herrenberg 5. Febr. Brand. Am Sonntag abend sind Wohnhaus und Scheuer des Küfers Paule niedergebrannt.

Mühlingen, 5. Febr. Seltene Wild. Während der letzten kalten Wintertage zeigten sich inmitten der Stadt mehrere Hasen, ein in der Gegend selten gewordenes Wild.

Neustuttgart, 5. Febr. Rüdigungen. Im Verfolg des Streits um die Verlängerung der Arbeitszeit ist in mehreren Betrieben der Textilindustrie des Bezirks den Arbeitern zum 15. Februar gekündigt worden.

Obstschellen O.V. Urach, 4. Febr. Diebstahl. Raub wurde aus dem Stall des Joh. Godeker ein 10jähriges Kind aus dem Stall gestohlen. Die Täter wurden tags darauf ermittelt, wobei in Unterhausen das Kind schon geschleht gefunden wurde.

Ulm, 5. Febr. Denkmal. Für die Gefallenen des Grenadier-Regiments Nr. 123 wird in der ehemaligen Kaserne des Regiments in der Karlsruher ein Denkmal errichtet werden.

Friedrichshafen, 5. Febr. Selbstmord. Der 31 Jahre alte Landwirt Kover U. in Lannau hat sich hinter seinem Hause mit einem Jagdgewehr erschossen. U. ist 14 Jahren an Trübheit.

Friedrichshafen, 5. Febr. Grenzverfehr mit der Schweiz. Die „Thurgauer Zeitung“ berichtet u. a.: Das eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement hat den Staatsministern von Württemberg und Bayern den Vorschlag gemacht, die schweizerisch-badische Vereinbarung auf Württemberg und Bayern auszuheben. Die Verhandlungen sind nun im Gang und es darf als sicher angenommen werden, daß sie zu einem guten Ende lauten.

Aus Stadt und Land.

Kagold, den 6. Februar 1924.

Oeffentlicher Arbeitsnachweis Herrenberg-Kagold. Am 1. ds. Mts. fand in Herrenberg die erste Sitzung des nach dem neuen Arbeitsnachweisgesetz gebildeten Verwaltungsausschusses für den die Oberamtsbezirke Herrenberg und Kagold umschließenden Oeffentlichen Arbeitsnachweis Herrenberg statt. Der Vorkhende, Oberamtmann Rüdiger Herrenberg, führte die Besitzer (je 4 aus den beiden Oberamtsbezirken) ein, erläuterte die in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen und gab der Hoffnung auf ein gedeihliches Zusammenarbeiten hauptsächlich in der gegenwärtigen wirtschaftlich schwierigen Zeit Ausdruck. Der Verwaltungsausschuss erklärte sich mit der Bestellung der Geschäftsleiter. — Amstator Blaser für die Hauptstelle in Herrenberg und Verwalter Rieger für die Zweigstelle in Kagold — einverstanden. Das Amt, Höhe und Dauer der Unterführung für Bollewerksloose und Rangarbeiter anbestimmt, so sind die gesetzlichen Vorschriften ohne Aenderung maßgebend; in Bezug auf die Höhe sind die Vermögens- und sonstigen Einkommensverhältnisse zu berücksichtigen. Strben u. St. im Oberamtsbezirk Herrenberg in Ausführung befindlichen sog. Keinen Koistandsarbeiten für Erwerbsloose wurde zugestimmt; die im Oberamtsbezirk Kagold bestehenden Koistandsarbeiten wurden fr. St. noch vom Landesamt für Arbeitsvermittlung genehmigt. Die Arbeitslosenversicherungsbeiträge müssen gegenwärtig noch, solange nicht eine umfassendere Arbeitsaufnahme stattfinden kann, im Höchstbetrage von 20% der Krankenversicherungsbeiträge erhoben werden. Zur Vereinfachung der Arbeiten des Verwaltungsausschusses (Kollektionsparnis usw.) wurde je ein Unterausschuss für die beiden Oberamtsbezirke gebildet. Die Zahl der Bollewerksloose beträgt u. St. im Oberamtsbezirk Herrenberg 235, im Oberamtsbezirk Kagold 279, die der Rangarbeiter 94 bzw. 97. Wenn auch gesagt werden kann, daß sehr viele Arbeitskräfte wohl ohne Mitwirkung des Arbeitsamts zur Einstellung gelangen, so darf doch darauf hingewiesen werden, daß die Inanspruchnahme der bestehenden Einrichtung, insbesondere für die Angabe der u. St. so seltenen offenen Stellen zwecks Unterbringung der vielen dringend auf Verdienst Angewiesenen, nur empfohlen werden kann.

Kohlenverbilligung. Auf Grund von Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsminister tritt für die Kohlenreviere des unbefristeten Gebiets vom 4. Februar an eine Preisverbilligung in folgendem Rahmen ein: Die Rohbraunkohle der mitteldeutschen und ostbairischen Braunkohlenreviere wird um rund 15 p. H. im Preise gesenkt, während eine Preisverbilligung für Bestelle zunächst nicht eintritt. Die Reibkohlen-Preise für oberdeutsche Kohlen werden auf rund 120 p. H. der Friedenspreise, diejenigen für Niederdeutsche und Sächsisch auf 122 p. H. der Friedenspreise gesenkt.

Prägung
1923 sind
164 665
Höhe 154 1
Pfeilspitze
Jugend
lagen bei
worden, da
über den w
den ist. Se
nur sehr w
Sportessen
des Monats
Jahrmart pl
am Schluß
Wahlparn
Rückwärts
legen geg
den letzten
ep. Stan
Nung des
Amter bei
berien Ver
das Religi
Korbenen a
bei der Beu
zu vermehr
Etern ange
erit mer
dem Stoff
Korbenen
beherrsch
Verfehr
den Handel
Personen
nötig haben
berghen B
Honorar
Wirt. Cho
glieder ver
einen Sing
30 Sängern
zu 100 Ein
zu 200 Ein
Honorar au
veräußert
für Konzer
lungen (St
den Verhält
dort bei Ko
Regalung
hat Anspru
solches W
Proffektor
Belmad d
Stunden ins
auch, wenn
Komm lagert
Kollm Hoff
siehe man d
darauf, Ko
Koffeln effor
Stefe S
geben will,
so habe man
ständigem
se dem Stoff
he sind.
Hadenbu
marshall
den zu Bes
Hjelhaus, E
ich dos ganz
Von W
ien durch
die Familie
Gipsobguf
dos in W
Begründung
Händlert
Egen. Der
Hies vorlä
Pants-Rat
Rundfunk
Oberamter
einrichte
Teufche
Gemeid mit
ke Bresim
einen Auftr
80 Reiben
Hamburg a
22,6 Meter
Bellelode
berg meldet
pflüchte B
ausgesond
richtigste ba
zusammenge
Unfug abg
Gubenau
Waldenburg
Hger Galt
boram.
Ber
a
können imm

14 Küter zugeführt. Milchschmelze kostete 24-26. Küter zu 100 A pro Dutz. — Nach der Landmarkt war gut besetzt. Ein Paar Hühner kostete 2.50-3 A, saure Tauben 70-80 A pro Dutz.

Schlachthaus, 5. Febr. Der Viehmarkt war gut besetzt. Trotz des großen Besuchs fehlte infolge Verlangens der Käufer. Das Vieh blieb unverschont. Nur die Schmelze wurde verkauft. Gesamtumsatz um 30-40 A des Vieh- und Küter um 40-45 A das Stück.

Stallheim, 5. Febr. Dem Viehmarkt waren im ganzen um 100 Pferde zugeführt. Wegen der hohen Preise ging der Handel langsam hin, später aber besserte sich das Geschäft und es wurde ein guter Umsatz erzielt. Für besonders schöne Tiere wurden 1500-2000 A bezahlt, es gab auch schon 500erstücke um 250, 1000 und 1200 A an; taugliche Wapenstücke galten rund 400 A. Verkauf wurden auf dem Vorabend 500 Stück 18 Pferde. In den Wirtschaften sind zahlreiche Käufe getätigt worden.

Reutlingen, 4. Febr. Der Schranke waren zugeführt, 87.000 St. Weizen, 31.200 St. Dinkel, 2 St. Roggen, 160.000 St. Gerste und 433.15 St. Haber. Es wurden folgende Preise per Sack in Göttingen erzielt: Weizen 10-12, Dinkel 8-9, Roggen 8, Gerste 8-10.50, Haber 8-7.50.

Frankfurt, 5. Febr. Weinversteigerung. Bei der Versteigerung von 1028er Wein wurden erzielt für Rotwein 18-118, für Schillerwein 75-81, für Weißwein 27-30, Weisling 87-105 und für 1922er Wein 50 A pro Fuder. Insgesamt kamen 157 Schickler zur Versteigerung die sehr hoch bezahlt war.

Stuttgart, 5. Febr. Obst- und Gemüsemarkt. Während der Obstmarkt noch sehr gut und schön besetzt ist, geht man auf dem Gemüsemarkt zu erschöpfen beginnt. Die Preise gehen daher wieder etwas nach oben. Kartoffeln 15-22, Mören 20-25, Kohlrabi 10-15, Karotten 10-15, Zwiebeln 10-15, Petersilien 6-25, Zitronen 4-6 A St.

Korn 3-4, Rothweiz 3-12, Rogg 3-12, Jutebohnen 9-18, Gelbe Waben 6-10, Rote Waben 8-12, Wodennobeln 2-4, Schwarzwald 40-60 A Dtz. Weizke 3-10, Sellerie 5-10, Zwiebeln 5-10, Petersilien 10-20, A. Blumenkohl 1.50-1.80, A. Chien 0.50, Kartoffeln 0.50 A Dtz.

Deutscher (De Willems)

	4 Februar	5 Februar
Berlin		
Gold	1545045	1545045
Holland	170500	170500
Belgien	505083	505083
Norwegen	888275	888275
Dänemark	1105290	1105290
Schweden	185535	185535
Polen	18354000	18354000
Russland	4180500	4180500
Paris	108802	108802
Schweiz	733362	733362
Spanien	530555	530555
D.-Oester.	60.149	60.149
Trag	120091	120091
Magaz.	144.138	144.138
Argentin.	1870550	1870550
Zehle	1860325	1860325

„Nach Südamerika“ lautet das Thema, über das Herr Karl Koppich, Hamburg, am Freitagabend im Konzertsaal der Lieberhalle in Stuttgart sprach. Herr Koppich gab einen Überblick über die Geschichte, Geographie, die Wirtschaft und das Klima von Südamerika, insbesondere von Argentinien. Er warnte vor unüberlegter und überhasteter Auswanderung, unterließ es aber nicht, darauf hinzuweisen, daß darüber der wichtigste Arbeitsmarkt sein Auskommen und seine Heimat finden kann. Die argentinische Auswanderung nach Deutschland hat durch die Zerrüttung der deutschen Wirtschaft schweren Schaden erlitten; die jetzigen Währungsverhältnisse bei uns lassen jedoch für die nächste Zukunft einen neuen Aufschwung der Landwirtschaft Argentinien erwarten. Dasselbe gilt auch für die südpazifischen Staaten, in denen sich eine große Zahl deutscher Kolonien befindet (Chile, Colom...

den, Dominica, Costa etc.) Hier findet der Auswanderer zwar billiger Auswanderungsgelegenheiten; in Argentinien aber sind für den nicht ganz Mittelstufen günstigeren Voraussetzungen für die Kolonisation. Die Auswanderung nach Südamerika kommt in erster Linie für Landwirte und Viehzüchter in Betracht. Koppich empfiehlt diesen, keinesfalls in den Hafenstädten ihren Wohnsitz zu nehmen, sondern um Land, Sprache und Arbeitsverhältnisse kennen zu lernen, zunächst ein oder zwei Jahre als Landarbeiter auf den Kampf zu geben. Die günstigste Zeit zur Auswanderung ist die Erntzeit im Januar, Februar und März. Die Industrie ist in der Entscheidung begriffen, Schulkoln werden ihr Exportkommen begünstigen. Für kaufmännische und sonstige Arbeitskräfte ist sie begünstigt. Für kaufmännische und sonstige Arbeitskräfte ist sie begünstigt. Für kaufmännische und sonstige Arbeitskräfte ist sie begünstigt.

Pfrondorf.



Langholz-Berkauf.

Die Gemeinde verkauft am Freitag, den 8. Februar 1924, nachmittags 1 Uhr auf dem Rathaus im Submissionsweg 27,76 Festmeter Langholz. Günstige Abfahr.

355 Gemeindevorstand.

Amtsgericht Nagold. 358

In das Handelsregister

für Einzelstamm L 261 ist am 5. Febr. 1924 eingetragen worden bei der Firma Otto Kallendach in Kallendach: Verkauf: Hans Gerlach, Kaufmann in Kallendach.

Ein fleißiges, ehrliches Mädchen

für Küche und Landwirtsch. sucht oder auf 1 März gesucht. 303

Carl Volmer, Hohenzollern
Telefon Nr. 20
Birkenfeldstr. 11 Nagold

Sonntag den 10. Februar nachm. 4 1/2 Uhr
im Festsaal des Seminars

Liederabend

von
Jrmela Bernoulli

Konzertsängerin aus Stuttgart.

Lieder von Hugo Wolf (Mörke, Goethe, it. u. span. Liederbuch)

Am Klavier: Studienrat Schmid.

Eintritt 1 Mk.

Nagold.

Viehverkauf.

Diesen Freitag von morgens 9 Uhr ab, haben wir in unserer Stallung in Nagold einen großen Transport schöne trüchtige Kalbinnen zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber einladen.

Friedrich Kahn & Max Lassar.

Donnerstag den 7. Februar morgens v. 9-2 in Nagold Gasthaus zur Linde

ist Herr

Dr. med. SCHMIDT für nachfolgend u. ähnlich Leprakr. Arzt danks kostenlos, persönlich zu sprechen. 287

Leinkuchen-Mehl
Mohnkuchen-Mehl
Repskuchen-Mehl

garantiert rein,
zu billigsten Tagespreisen.

Alfred Reclam, Nagold

317 Fernspr. 101.

Der Naturfreund in Württemberg

Aufgaben u. Möglichkeiten von Bachmeister Otto Freucht Mit 67 Bildern bei G. W. Zaiser, Nagold.

Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl Musikhaus Curtz, Pforsheim, Leopoldstr. 17 Arkaden Kiedalca, Roßbrunn.

Reparaturen u. Stimmen Leigen Werkstätte.

Schweinekrampf, Steifheit der Beine, wird rasch behoben durch Suilol.

Während brüchig auch zur Anregung der Verdauung. Eine Flasche 1,50 A bei 5 Fl. Frankfurter-Verkauf durch Dr. Johannes Zyphe, Pforsheim, Markt 6

Immobilien- u. Hypotheken-Anstalt in Nagold

Restauration z. Eisenbahn.
Dienststunden von 10-12 u. 2-5 Uhr.

Abt. I: Vermittlung von Immobilien!

Wer Privat- oder Geschäftshaus zu kaufen sucht oder verkaufen will, wird streng reell bedient. Ebenfalls Grundstücke jeder Art!

Abt. II: Vermittlung v. Hypotheken-Darlehen

in jeder Höhe — Betriebskapital! 309

Bruchleidende

(gleich welcher Art und Größe des Bruchs sind)

Beltsässer und Blasen- u. Harnschwäche
Darmschwäche u. Operierte
Beinleidende wie Krampf. schwache und Plattfuß usw.

Schwerhörige, Nerven-, Rheumatis-, Glanz- und Gallensteinleidende

Dis zur Besserung und Hebung obiger und ähnlicher Leiden notwendigen, teils gesetzl. geschützten sanitären u. elektrotherapeutischen Spezialartikel können an Hand von Mustern, Preislisten usw. bei Herrn Dr. med. Schmidt in Auftrag gegeben werden.

Ph. Steiner Sohn Konstanzt a. B., Wessertal, Dr. med. Schmidt, bergstr. 15/17
Fabrikation sanitärer Spezialartikel und Bandg.

Wand-Notiz-Kalender

empfehl.

G. W. Zaiser, Nagold.

Kristall-Facettenspiegel!!

Ausnahmeangebot in Goldmark. Zwischenverkauf vorbehalten. Bei Barzahlung 5% Sonderrabatt. 336

1 St. 131x52 oval M. 48.-	2 St. 84x52 eckig à M. 25.-
2 " 131x47 " " 43.-	1 " 81x52 " " 25.-
16 " 131x47 eckig à " 35.-	16 " 78x47 " " 19.-
14 " 118x47 oval à " 38.-	16 " 78x47 oval à " 25.-
3 " 103x57 eckig à " 35.-	6 " 75x45 eckig à " 18.-
6 " 84x52 oval à " 27.-	5 " 68x42 " " 16.-

CARL CRAMER, Glasmanufaktur

Liebenzell

Tel. 49

Schulbedarf:

Schulhefte Schreibwaren
Schulbücher Zeichenwaren
Schultafeln Gesangbücher
Grundschulbedarf

sowie alle übrigen Lehr- u. Lernmittel

in amt. vorgeschriebener Ausführung

G. W. Zaiser, Nagold.

Zigaretten, Seife und Smetta,
Zigaretten in versch. Marken und Preislagen, samt
Rauchtabake (Schw. Krauser, Württemberg, Kräftig, mild, etc.)
zu äußerst billigen Preisen laufend lieferbar.
Besond. erfolgt per Nachnahme oder vorherige Kasse. Bei vorheriger Kasse franko. 51

Schwartz & Brinkmann, Hamburg, Kl. Reichenstr. 23.
Postfachkonto Hamburg 23565.

50 Nm. trockenes Stockholz

hat bei günstiger Witterung zu verkaufen.

357 Jakob Grute.

Weizenstroh

erhalten oder nicht gegen Dung.

Wer? sagt die Geschäftsführer.

Schaffhub Juni 3. Raib
Jr. Süder, Hartmanns.

Größe 8 Zentner 359
Brillhauer b. G. W. Zaiser.

Re. 32

Die Inten...

von der Ver...

duktionsmittel...

Ueber unse...

verliere ist hier...

Kerngesund...

Statistischer...

von vordere...

Von den ü...

ehn Drittel un...

ilige Getre...

uma 70 P...

Schickliche...

ter. Die Beh...

mittel. Beacht...

auf durchläm...

zends. Dies...

ist tot.

Der deutsch...

Weltmarktpre...

Gebracht trop...

Exportindus...

treibepreiss...

Sine Folge de...

bers landwirt...

ien Käufer.

Jedes wirt...

schäderte muß...

Fortbestehen...

zusammenbre...

der Volkswirt...

worden ist un...

Verbüßung...

der Volkswirt...

die jch u ft e...

bildende Füh...

dem Mittel d...

Beizahl unoe...

den Leistungen...

ren immer noc...

legteren inne...

System eine u...

insgesamt un...

schaft. Denn di...

mittel, wie W...

und Düngern...

verwandte K...

jezier Wirtsch...

wirtschaft we...

cabegz tödlich...

schaft unmögl...

schwindet.

Aber es ist...

friedsmittelge...

werden und fa...

Monat Febru...

Recht vor der...

ßen Ernte. Es...

gewirkt, so w...

arbeiterschaft...

gewahr werde...

Februar und...

Industrie wic...

gegenüber ste...

and wird ten...

Rosß überde...

Die Wirtschaf...

reden hier ber...

Von dem...

Landwirtschaft...

teiler rund...

der Bestellan...

bestehen der...

den Kreditnot...

Landwirtschaft...

würde wieder...

rens 20 St...

Dieser Ausfall...

Wiesmittel be...

punft erster...

Es genügt...

den der Reu...

Reichsbank hi...

möglichst sch...

Wische 3 in...

bin für die un...

untragbar...

Problem über...

Frage mittsch...

wendigkeit. D...